

Bericht des Vorsitzenden bei der MGV 2006

Für andere da sein

Ja, das ist das Jahresthema, das wir uns im CVJM und in der Gemeinschaft Rechtenbach für dieses Jahr 2006 gewählt haben. Es ist ein gutes und wichtiges Thema, ein Thema, das uns darüber nachdenken lässt, wo wir dieses „Für andere da sein“ bereits praktizieren und das uns herausfordert zu überlegen, wo wir Neues wagen und erträumen dürfen, so wie wir es an einem MAA bereits gemacht haben. Unser Thema ruft uns in Erinnerung, dass wir das Reich unseres Meisters ausbreiten sollen, das Evangelium verkündigen, zum Glauben einladen, aber auch Reich Gottes so ausbreiten, dass wir in unserer Umgebung Menschen wahrnehmen, die mehr brauchen, als das, die unser soziales Engagement fordern. Genau so hat Jesus das Reich seines Vaters hier auf dieser Erde gelebt und ausgebreitet. Von George Williams, dem Gründer des ersten YMCA in London fand ich ein Zitat: „Bevor du jemanden von Jesus erzählst, lade ihn zum Essen ein“.

Gerade habt ihr Einblick genommen in die unterschiedlichsten Gruppen des CVJM und gesehen, dass sich auch hier Menschen Gedanken zum Jahresthema machen. Ich bin unendlich dankbar für alle, die dazu beitragen, dass diese Arbeit möglich ist. Danke Ihr Mitarbeiter, danke ihr Mitglieder und Spender, danke ihr Beter. Danke, dass ihr auf unterschiedlichste Weise für andere da seid und dazu beiträgt, dass Kinder und Jugendliche Gottes Liebe auf so vielfältige Weise erfahren.

Erlaubt es mir trotzdem an dieser Stelle auch auf die Tücken unseres Jahresthemas hin zu weisen.

1. Ich bin bedingungslos wert geachtet.

Mir erscheint es wichtig, uns in Erinnerung zu rufen, dass wir unseren Wert nicht daraus beziehen, dass wir für andere da sind. Vor Gott bin ich wertvoll, ohne mein Zutun, ohne Leistung, ohne dass ich für andere da sein muss. Das gibt mir Selbstwertgefühl. Ich muss also nicht für andere da sein, um bei Gott wertvoll zu werden, es ist genau umgekehrt: Ich bin schon wert geachtet, deshalb kann ich ganz befreit aufspielen und mich für andere einsetzen, weil ich weiß, der andere hat bei Gott den gleichen Wert.

2. Ich Sorge auch für mich

Ich schaffe mir Freiräume. Ich gönne mir selbst etwas. Ich behaupte: Nur wer sich selbst gut tun kann, kann für andere da sein. Nur wer selbst genügend Quellen hat, aus denen er schöpfen kann, der kann auch austeilen.

Ich darf meine eigenen Bedürfnisse wahr nehmen und ernst nehmen. Das gilt natürlich auch für meine Beziehung zu Gott. Ich erinnere an Maria und Martha. Maria hatte das Bedürfnis zu Jesu Füßen zu sitzen. Sie hat sich diese Auszeit gegönnt, auch wenn ihre Schwester sauer war, weil sie nicht mit anpackte. Ich wünsche mir, dass auch das bei uns nicht zu kurz kommt: Das Verweilen in Gottes Nähe.

3. Ich muss nicht immer der Gebende sein.

Und wenn es dann Situationen gibt, wo ich mich selbst ausgepowert und leer fühle, dann darf ich mir das auch zugestehen. Das fällt mir selbst auch nicht immer leicht. Dann darf ich in Anspruch nehmen, dass jetzt mal andere für mich da sind. Dann muss ich auch nicht warten, dass endlich mal jemand auf mich zukommt und fragt wie es mir geht, sondern dann suche ich mir Hilfe, dann stehe ich zu meiner Schwäche, dann lasse ich andere für mich da sein. Dazu möchte ich Euch Mut machen und wünsche mir, dass wir unser Mentoring System weiter ausbauen können und der Gedanke eines Seelsorge-seminars feste Gestalt annimmt.

So motiviert und ausgerüstet dürfen wir dann auch wieder vor Gott stehen und sagen „Hier bin ich“. Erinnert ihr euch an die Karte, die ihr am MAA erhalten habt. Hier bin ich - wo darf ich jetzt für andere da sein? Wo willst Du mich haben, Gott? Ich wünsche mir, dass wir ein CVJM bleiben, der sich diese Frage immer wieder neu stellt.



„Hier bin ich!“ - wenn ihr das gerade auch für euch so sagen könnt und noch nicht genau wisst, wobei ihr anpacken könnt, kann ich euch verraten, dass es im CVJM eine Fülle von Möglichkeiten gibt. In unseren Gruppen - das ist der Schwerpunkt unserer Arbeit - werden immer wieder Mitarbeiter gesucht, ihr könnt uns danach fragen. Außerdem gibt es im kommenden Jahr auch einige Highlights, ein paar davon möchte ich mal kurz vorstellen:

So findet nach vielen Jahren Pause zum ersten mal wieder eine Osterfahrradrallye statt. Ich freu mich drauf und bin froh, dass MA sich Zeit nehmen um diese Rallye vor zu bereiten.

Im Mai findet das CVJM Club Camp an der Bebelsschule statt, eine Veranstaltung des CVJM Westbund für alle Jugendlichen von 13-17. Ich wünsche mir, dass ganz viele junge Leute aus Rechtenbach mit dabei sind und ihr die Möglichkeit nutzt, um Freunde mit ein zu laden.

Im Juni beginnt die WM in Deutschland und hier bei uns gibt es Menschen, die sich zum einen riesig auf diese WM freuen, sich aber gleichzeitig auch Gedanken darüber machen wie man diese Gelegenheit nutzen kann, um Gott mit ins Spiel zu bringen. Ich freue mich über Euer Engagement und bin gespannt auf Kick off 2006.

Unsere Partnerschaft mit dem YMCA Bawaleshie gibt es seit 20 Jahren. Auch dieses Jubiläum werden wir im Sommer gebührend feiern und wenn alles klappt, wird sich nach Weihnachten wieder eine Gruppe auf den Weg machen, um unsere Freunde in Ghana zu besuchen.

Vom Jubiläum des CVJM Kreisverbandes haben wir bereits gehört, natürlich wollen wir auch da gerne mit dabei sein

Im vergangenen Jahr wurde der Weltbund der CVJM und die Pariser Basis 150 Jahre alt. Dieses Jubiläum haben wir sehr eindrucksvoll mit vielen 1000 anderen Menschen aus der ganzen Welt in Kassel gefeiert.

Von den Anfängen in Paris 1855 gibt es einen alten Film, der die Ereignisse zur Weltausstellung in Paris nachstellt. Einen kleinen Ausschnitt daraus möchte ich euch jetzt zeigen.

FILM

Drei kurze Gedanken zum Film:

1. Mut zur Tradition

Wir stehen in einer langen und guten Tradition. Mir tut dieses Wissen gut. Ich habe Achtung vor dem, was Christen schon lange vor uns im Glauben begonnen haben und führe dies auch gerne weiter. Ein Glied in dieser Kette zu sein ist für mich ein schöner Gedanke. Ich weiß, dass Traditionen auch bremsen können. Aber wir sollen sie ja nicht blind und ohne Verstand fortsetzen, sondern mit unseren Möglichkeiten in der heutigen Zeit weiterentwickeln.

2. Mut zum Miteinander:

Viele Menschen aus ganz unterschiedlichen Ländern mit ganz unterschiedlichen Prägungen fanden dort zusammen um eine gemeinsame Arbeit zu starten. Das war mit Sicherheit ein sehr bunter Haufen. Da gab es in Einzelfragen ganz bestimmt sehr unterschiedliche Vorstellungen. Vielleicht hatten die Delegierten aus Amerika mit dem Thema Tanzen überhaupt keine Probleme und bei manchen Männern aus Europa witterte man hier schon eine Todsünde. Ich weiß es natürlich nicht genau, bin mir aber sicher, dass vor 150 Jahren in diesen Dingen genauso verschieden gedacht wurde wie heute.

Das Miteinander ist manchmal beschwerlich und mühsam, aber eben auch bereichernd und herausfordernd. Wohl den Gemeinden und CVJMs die eine gute Streitkultur entwickelt haben, die gelernt haben miteinander zu diskutieren und sich auseinander zu setzen, um dann weiter zu gehen und das Reich des Meisters aus zu breiten.

Ich halte dieses Miteinander und den Austausch mit anderen für sehr wichtig. Ein starker CVJM (Rechtenbach ist der größte Verein im KV) steht in der Gefahr im eigenen Saft zu schmoren. Deshalb ist es gut, wenn viele Einzelne Kontakte nach außen suchen

- Sucht den Austausch mit anderen Vereinen im KV. Toll, dass so viele unserer Mitarbeiter an den Zeltlagern oder Grundkursen des KV teilgenommen haben. Das sind gute Möglichkeiten, das Miteinander ein zu üben.
- Plant auch überregionale Seminare ein, das bringt jeden persönlich weiter und damit auch unseren CVJM
- Meldet Euch zu Jugendfreizeiten an, fährt nicht nur mit der eigenen Clique weg.

Überall, überall hat Gott seine Leute, freu Dich doch daran, heißt es in einem alten Lied von.....

Innerhalb von Rechtenbach praktizieren wir dieses Miteinander ja auch:

CVJM und EG haben im letzten Jahr gemeinsame Ziele formuliert, wir sind gemeinsam in einer guten Weise unterwegs, hier in diesem Haus. Für dieses Vertrauen und das gleichberechtigte gute Miteinander möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken.

CVJM und Kirchengemeinde: Es hat im letzten Jahr erstmals gemeinsame Treffen von Presbyterium und Vorständen von CVJM und Gemeinschaft gegeben, die auch fortgesetzt werden sollen. Hier werden u.a. gemeinsame Vorhaben besprochen wie z.B. die Allianz Gebetswoche. Das ist eine gute Entwicklung. Solche Zeichen der Einigkeit machen uns glaubwürdig (deshalb bedaure ich auch, dass wir mit dem heutigen Termin mit dem Welt-Gebetstag kollidieren, das war nicht beabsichtigt und ist von uns erst zu spät bemerkt worden.)

3. Mut zur Verantwortung

Habt Ihr auf das Alter der Männer geachtet, die damals in Paris diese große Bewegung CVJM-Weltbund zum Laufen gebracht haben? Diese 99 jungen Männer damals in Paris waren im Schnitt 23 Jahre alt. Das lässt mich aufhorchen. Manchmal denke ich, wir sind zu ängstlich. Wir meinen oft, hier müssen die Älteren ran und Verantwortung übernehmen. Ich wünsche mir eine gute Mischung. Im Vorstand haben wir das in den letzten Jahren bei den Wahlen versucht, bewusst jüngere Leute mit ins Boot zu nehmen. Euch jüngeren Mitgliedern und Mitarbeitern möchte ich Mut machen: Traut euch, wagt etwas, übernehmt Verantwortung, überlasst nicht immer alles den Alten. Aber holt auch ruhig den Rat der Älteren ein oder geht auf sie zu und bittet um ihr Gebet.

Nächstes Jahr wird mein Platz im Vorstand frei werden. Fangt schon mal an zu überlegen und zu beten, ob Gott euch vielleicht auch im Vorstand gebrauchen kann.